

Entwicklung eines Leistungszentrums für den SV Werder Bremen

22. Treffen des Begleitgremiums

am 06.07.2022, 16:30 bis 19:00 Uhr

in Präsenz in einem Besprechungsraum im Weser-Stadion

TEILNEHMER*INNEN: Markus Birzer (Moderation); Hanns Ullrich Barde; Eberhard Dengler Steffen Eilers; Sabine Frölich; Hellena Harttung; Dr. Hess-Grunewald; Helmut Kersting; Hans-Jörg Otto; Peter Rengel; Bianca Wenke; Stephan Wilke
Entschuldigt: Arend Bewernitz (wird dauerhaft von Frau Skerra vertreten); Yannik Cischinsky Dr. Sylke Draschba; Gudrun Herrmann; Hildegard Jansen; Marion Skerra; Prof. Dr. Axel Viereck

KURZ-/ERGEBNISPROTOKOLL

[Anmerkungen: Das Protokoll spiegelt nicht den zeitlichen Ablauf der Wortmeldungen wider, sondern fasst die diskutierten Punkte thematisch zusammen.]

Begrüßung Einleitung

Der Moderator des Gesamtverfahrens, Markus Birzer (Politik- und Unternehmensberatung Markus Birzer, Hamburg), begrüßt die Teilnehmenden.

Er bittet darum, die Sitzung als Audiodatei aufnehmen zu dürfen. Niemand widerspricht.

Nachbesprechung erster Beteiligungsspaziergang am 1. Juli 2022 und Planung der weiteren Beteiligungsspaziergänge

Herr Birzer berichtet vom ersten Beteiligungsspaziergang. Es hatten sich 14 Anwohner*innen angemeldet. Es waren allerdings nur 6 Personen davon anwesend. Zwei haben sich nachträglich entschuldigt und sich für den 9. Juli erneut angemeldet.

Für den nächsten Spaziergang am 9. Juli haben sich bislang 22 Personen angemeldet plus vier Personen vom Begleitgremium. Für den 11. Juli haben sich bislang 14 Personen angemeldet, plus 5 Personen vom Begleitgremium.

Als weitere Werbung für die beiden nächsten Spaziergänge wurden heute ca. 600 Hauswurfsendungen verteilt. Herr Wilke erklärt sich bereit, weitere 200 Exemplare morgen zu verteilen. Die Hauswurfsendungen gingen an Haushalte in Peterswerder im Bereich ab Lüneburger Straße zwischen Hamburger Straße und Osterdeich und in Richtung Westen bis zur Georg-Bitter-Straße.

Frau Harttung berichtet von ihren Eindrücken vom Beteiligungsspaziergang. Es sei schade gewesen, dass nur wenige Anwohner*innen anwesend waren. Die Medien waren hingegen mit "buten un binnen" und dem Weser-Kurier gut vertreten. Auch zum 3. Spaziergang hat sich Radio Bremen angemeldet. Es gab aber ganz gute Gespräche. Die Teilnehmenden haben aber nicht verstanden, dass man nur Fragen stellen soll und keine Antworten bekommt. Herr Rengel bestätigt diese. Er hätte auf alle Fragen antworten können, hat dies jedoch nicht getan. Man sollte bei den weiteren Veranstaltungen in der Anmoderation stärker darauf hinweisen, dass vor allem Fragen gesammelt werden sollen.

Herr Wilke regt an, dass man dann vielleicht auf die Homepage hinweisen könne. Frau Harttung meint, man sollte ankündigen, dass die Fragen in den Workshops behandelt und beantwortet werden sollen. Dies hätte beim Spaziergang auch funktioniert.

Es wurden z.B. Fragen nach dem Hochwasserschutz oder zu konkreten Bäumen gestellt. Dies sei in einer solchen Situation nicht beantwortbar. Herr Birzer ist der Meinung, dass bestimmte Fragen aber durchaus beantwortet werden können. Allerdings müsse man immer konkret anfügen, dass noch nicht klar sei, ob Werder Bremen in der Pauliner Marsch baut und wenn doch, an welcher Stelle und in welcher Art und Weise. Herr Birzer fasst zusammen, welche Themen beim Beteiligungsspaziergang angesprochen worden war (s. Protokoll zum Beteiligungsspaziergang 1).

Herr Kersting fand unglücklich, dass das Leistungszentrum besichtigt werden konnte. Herr Birzer stellt klar, dass dies als Kompromiss im Begleitgremium festgestellt worden war.

Herr Dr. Hess-Grunewald fragt nach, ob der Ablauf und die Technik funktioniert haben. Herr Rengel und Frau Hartung bestätigen, dass alles sehr gut funktioniert habe.

Herr Rengel beanstandet den Umgang mit den einlamierten DIN A3-Ausdrucken. Es sei nicht klar geworden, an welcher Stelle welche Pläne gezeigt werden sollten. Es gibt eine kurze Diskussion, auf welche Weise diese Auszüge und Konzeptskizzen gezeigt werden sollen. Der Vorschlag, die Skizzen digital zur Verfügung zu stellen, wird verworfen. Man einigt sich darauf, die einlamierten DIN A3-Blätter am Ende des Spaziergangs als Ausstellung zu präsentieren. Interessierte könnten sich diese dann ansehen. Dies soll an Stellwänden organisiert werden (in zweifacher Ausfertigung).

Frau Wenke regt an, die Fragen auch auf der Homepage zugänglich zu machen. Auch hierüber entspannt sich eine Diskussion, wie dies u.a. datenschutzkonform umgesetzt werden kann. Man einigt sich darauf, dass im "Fragen und Antworten-Bereich" der Homepage die angesprochenen Themen jedes Beteiligungsspaziergangs pro Spaziergang zusammengefasst werden sollen.

Frau Wenke regt auch an, social media-Kanäle einzusetzen, um eine andere Altersgruppe anzusprechen und darüber Werbung zu machen. Herr Barde wird am Wochenende bei einem Fußballturnier ebenfalls Werbung machen. Herr Birzer ergänzt, dass auch weitere Werbung für die Homepage gemacht werden sollte.

Frau Frölich berichtet, dass die Termine so kurz vor den Ferien für viele Familien nicht machbar seien. Sie regt an, auch nach den Ferien Beteiligungsspaziergänge anzubieten

Es gibt für jeden Beteiligungsspaziergang ein Protokoll.

Sportamt

Herr Birzer berichtet von einem Telefonat mit Herrn Zeyfang vom Sportamt. Herr Zeyfang erklärt sich einverstanden, nicht Teil des Begleitgremiums zu sein. Das Sportamt möchte aber über den laufenden Prozess informiert werden und bei passender Gelegenheit in den Prozess eingebunden (z.B. bei den Workshops) werden.

Homepage

Es wurde angeregt, dass bei den Vertreter*innen der Vereinen auch der jeweilige Verein benannt werden soll. Dem wird zugestimmt.

Es gibt, so Frau Wenke, auch noch Probleme mit den Cookie-Einstellungen. Herr Rengel erklärt die Problematik und wird sich weiter darum kümmern.

Workshopvorbereitung

Herr Birzer wird gebeten, von seinen Erfahrungen zu berichten.

Demnach gibt es verschiedene Formate und Methoden. Je nach Thema und Intensität sind Samstags-Workshops oder verschiedene Formate unter der Woche als Abendveranstaltungen denkbar.

Es gehe, so Herr Birzer, in den Workshops darum, Argumente für und wider zu sammeln, ob Werder Bremen in der Pauliner Marsch bauen kann oder nicht. Es gibt auch aufeinander aufbauende Workshops. Bei der Freiraumplanung kann Herr Birzer sich vorstellen, dass sich viele interessieren und daher ein Samstag sinnvoll sei.

Frau Wenke fragt nach den Methoden und möchte wissen, ob alles von Herrn Birzer organisiert wird oder ob auch die Mitglieder des Begleitgremiums eingebunden werden. Herr Birzer antwortet, dass er das Grundsetting organisiert, er sich aber auch vorstellen kann, dass das Begleitgremium eingebunden wird.

Herr Eilers hat Bedenken mit Samstags-Workshops, auch wegen der Spieltage. Wenn, dann müsste man schnell in die Terminfindung eintreten. Er geht davon aus, dass Abendveranstaltungen unter der Woche eher angenommen werden könnten, ist sich diesbezüglich aber unsicher. Er hat Erfahrungen mit kompakteren Formaten.

Frau Hartung meint, dass die geringere Beteiligung bei den Beteiligungsspaziergängen damit zu tun hat, dass das Thema noch sehr abstrakt ist. Sie plädiert ebenfalls dafür, die Veranstaltungen kürzer zu halten. Am Ende brauche man eine Entscheidung und dafür wolle man mit den Workshops ein Stimmungsbild einholen.

Herr Birzer gibt zu Bedenken, dass man sich überlegen müsse, wie tief man die einzelnen Themen in den Workshops behandeln möchte. Herr Birzer stimmt Frau Hartung zu, dass niedrigschwellige Angebote sinnvoll seien. Es sei wichtig, eine personell kritische Masse in den Workshops haben. Er wünsche sich Gruppen mit rund 100 Personen, weil dann vermutlich unterschiedliche Argumente genannt werden.

Frau Frölich spricht sich gegen Veranstaltungen in den Abendstunden aus, da dann die Familien mit Kindern Abendbrot einnehmen. Sie schlägt vor, Termine im Wechsel anzubieten, also zwar Abendveranstaltungen, aber auch Termine an Samstagvormittagen. In dem Stadtteil leben viele Familien mit Kindern, die mit Abendveranstaltungen nicht erreicht werden. Es sei ein großes Interesse da, sich einzubringen. Die Formate müssen unkompliziert sein. Selbst bei den Beteiligungsspaziergängen seien die Hürden hoch, da man sich anmelden müsse. Frau Wenke bestätigt die Aussage zu den Familien. Vor allem bei Familien mit kleinen Kindern muss die Kinderbetreuung zuhause sichergestellt werden.

Herr Birzer berichtet, dass er auch schon Veranstaltungen mit Kinderbetreuung organisiert habe mit Hüpfburg, Kinderschminken etc. Dies seien oft Planungswokshops, bei denen es keine Zeitvorgaben gebe, die Menschen also kommen und gehen können, wann sie möchten. Solche Veranstaltungen haben dann durchaus Event-Charakter. Wichtig ist, dass wir eine gemeinsame Einschätzung bekommen, für wie viele Menschen wir planen.

Nach Einschätzung von Herrn Kersting sollte der erste Workshop keine Ganztagesveranstaltung werden. Kinderbetreuung kennt er von Parteitagen. Da sei das selbstverständlich. Ein Workshop sollte aber durchaus als Samstags-Workshop stattfinden.

Herr Barde wünscht sich von Herrn Birzer, dass er seine Vorstellung skizziert. Er glaubt nicht, dass man eine breite Öffentlichkeit erreicht, wenn man die Wochenenden bespielt. Er würde die Workshops auf drei Stunden beschränken und ggf. einen weiteren Workshop zu dem Thema anbieten. Er kenne das aus dem Projekt "Bresilient". Dort tagen jeweils rund 60 Personen an einem bestimmten Tag (Dienstag). Man sei im Begleitgremium in verschiedenen

Rollen bei den Workshops. Man soll sich informieren, aber auch eingebunden. Er bittet Herrn Birzer um Zeitvorgaben. Abends verlieren man aber vielleicht die Familien.

Herr Birzer erläutert die grundsätzlichen Zeitvorgaben. Vier Workshops sollen noch in diesem Jahr stattfinden, zwei Anfang nächsten Jahres, so dass im März entschieden werden kann, ob das Moderationsverfahren weitergeht oder nicht. Er spricht sich gegen einen festen Tag für die Veranstaltungen aus und plädiert für eine Variabilität bei der Setzung der Termine.

Frau Wenke bringt die Durchführung von Hybridveranstaltungen ins Gespräch. Man könnte Vorträge aufzeichnen oder die Veranstaltungen streamen. Auch für mobilitätseingeschränkte Menschen sei dies von Vorteil. Aber auch für Ältere oder junge Familien.

Herr Birzer gibt auch zu Bedenken, dass pandemiebedingt Präsenzveranstaltungen im Herbst oder Wintereventuell nicht möglich sein könnten.

Er berichtet von einem Beispiel aus Bergedorf. Dort wurden die Expert*innenvorträge vorab aufgezeichnet und zwei Wochen vor der Veranstaltung ins Netz gestellt. Dies könne er sich auch für die Workshops vorstellen. Beim Workshop zum Thema Hochwasserschutz, Deichsicherheit etc. könne er sich gut vorstellen, dass man die Vorträge vorab aufzeichnet. Dies sei allerdings sehr aufwändig, da ein Aufzeichnungsteam ggf. zu den Experten fahren muss. Man könne dies auch über Zoom aufzeichnen, aber häufig sei dabei die Qualität nicht gut.

Frau Hartung glaubt nicht, dass sich Menschen vor einer Veranstaltung auch noch Videos ansehen. Vielleicht haben sie zu dem Vortrag auch direkt Fragen. Man könnte online auch eine Fragemöglichkeit zur Verfügung stellen, entgegnet Herr Birzer. Die Referent*innen könnten darauf ebenfalls online antworten.

Herr Barde berichtet von dem Beteiligungsverfahren Galopprennbahn, in dem Drei-Stunden-Termine stattfanden. Man sollte nun aber festlegen, welches Format man wünsche und an welchen Terminen diese stattfinden sollen.

Herr Birzer bezieht sich auf Terminvorschläge, die er vor einigen Wochen in einer Mail gemacht habe. Darin sei eine grobe Zeitstruktur vorgegeben worden.

Herr Dr. Hess-Grunewald spricht sich ebenfalls für niedrigschwellige Workshops aus. Die Formate sollten differenziert sein und auch die zeitlichen Anforderungen sollten themenbezogen unterschiedlich gestaltet werden. Bestimmte Fragen, auch wenn sie umstritten und hochsensibel sind, können seiner Meinung nach in zeitlich kompakten Formaten beantwortet werden, weil die Fragen zum Teil nicht in diesem Verfahren gelöst werden können. Die Fragen der rechtlichen Bewertungen oder der Anwohnerrechte kann man darstellen, aber nicht lösen. Man könne auch gegenteilige Rechtsauffassungen darstellen. Die Positionen können dargestellt werden, mehr aber nicht. Daher braucht dies nicht viel Zeit.

Herr Birzer interveniert und erklärt, dass für den Workshop, in die rechtlichen Fragen auf der Tagesordnung auch noch andere Fragen anstehen. Herr Dr. Hess-Grunewald sieht aber auch z.B. beim Thema Finanzierung nicht viel zu diskutieren, da auch noch nicht feststehe, wer das Vorhaben umsetzte. Für die Frage der Notwendigkeit und der Standortalternativen sehe er durchaus Diskussionsbedarf, da es eher um eine Grundsatzfrage gehe. Er plädiert für ein differenziertes Konzept. Für bestimmte Fragen solle man sich durchaus Zeit nehmen.

Man müsse auch Fragen der Rahmenbedingungen wie Veranstaltungsräume, Catering, Kinderbetreuung etc. besprechen. Er ist durchaus für hybride Veranstaltungen, allerdings brauche dies auch Technikdienstleister, die wiederum von Werder Bremen finanziert werden müssen. Auch die Frage der Gutachter*innen muss besprochen werden.

Herr Wilke schlägt vor, pragmatische, überschaubare Einheiten zur Behandlung der sechs Unterpunkte zu finden. Die Komplexität muss in ein jeweiliges Zeitraster eingefügt werden. Er ist für ein rotierendes System mit Terminen.

Frau Frölich glaubt auch, dass es Themen gibt, bei denen es mehr Redebedarf gibt. Sie ist dafür, sich erst einmal für drei Stunden zu treffen mit der Option, sich ein weiteres Mal zu treffen.

Herr Eilers möchte in dieser Sitzung die Terminabstimmung bzw. die Organisation besprechen. Die inhaltliche Füllung sei noch viel Arbeit.

Frau Hartung möchte kleinteiliger arbeiten, da nur wenig Zeit bleibt.

Herr Birzer sieht für den ersten Workshop Werder Bremen in der Pflicht. Sie sollten die geprüften Standortalternativen vorstellen, ebenso die Kriterien und warum sie für den Standort Pauliner Marsch plädoyieren. Ebenso sollte Werder Bremen darlegen, weshalb ein neues Leistungszentrum notwendig ist. Dazu können Fragen gestellt und beantwortet werden, die mitprotokolliert werden. Man kann auch in kleinen Gruppen darüber diskutieren, ob dies alles schlüssig ist, ob die richtigen Kriterien angewendet worden sind oder ob andere sinnvoll gewesen wären. Danach kommen die Gruppen wieder zusammen und präsentieren ihre Fragen, auf die wiederum Werder Bremen antworten kann bzw. sollte. Dafür würde er rund vier Stunden vorsehen.

Herrn Eilers war nicht klar, dass man abstimmen soll. Für ihn ist auch nicht klar, wie der zeitliche Vorlauf für die Planung sein soll. Wenn abgestimmt werden soll, hätte zwei Wochen vorher die Tagesordnung verschickt werden müssen, damit ggf. nicht anwesende Teilnehmer*innen ihr Stimmrecht übertragen können. Herr Birzer entgegnet, dass nicht abgestimmt wird, sondern dass über die Workshopgestaltung diskutiert wird. Herr Dr. Hess-Grunewald ergänzt, dass die inhaltliche Vorbereitung von Werder Bremen geleistet werden soll und dass dies leicht organisierbar wäre, da die Konzeptskizze schon vorliege.

Herr Barde bittet darum, dass Herr Birzer Vorschläge für die Abläufe der Workshops unterbreite. Er möchte nicht durch die Vorbereitung durchstolpern. Man müsse eine klare Vorbereitung haben, über die man sich in diesem Gremium dann austauscht. Dies kann aber auch vorab in den verschiedenen Akteursgruppen abgestimmt werden.

Es gibt eine Abfrage, wer am 17.09.2022 könnte. Für alle Anwesenden wäre der Termin möglich. Herr Birzer könnte inhaltliche und organisatorische Vorschläge machen inkl. Catering. Herr Barde sieht den Ball bei Herrn Birzer. Je früher der Termin festgelegt wird, desto eher kommen mehr Menschen.

Herr Birzer schlägt vor, eine Art Ferienausschuss zu bilden, entsprechend des Ferienausschusses des Deutschen Bundestages. Jede Woche könnten Sitzungen digital stattfinden, um die Workshops vorzubereiten. An diesen Sitzungen könnte teilnehmen, wer Zeit hat. Frau Hartung und Herr Eilers widersprechen diesem System. Herr Eilers gibt nochmals zu bedenken, dass die Zweiwochenfrist bei den Einladungen eingehalten werden sollten. Zur Vorbereitung des ersten Workshops am 17.09.2022 würde er ausnahmsweise davon absehen. Herr Birzer möchte dieses System nicht aushebeln.

Herr Birzer könnte Ablaufplanungen für die ersten beiden Workshops zu erstellen. Frau Frölich möchte das grobe Gerüst für die Workshops am heutigen Tag erstellen. Herr Dengler möchte die Workshoptage festlegen. Herr Barde glaubt, dass man je Veranstaltung zwei Termine festhalten sollte, da man nicht davon ausgehen kann, dass Gutachter viele Termine haben.

Herr Barde möchte, dass eine Zeitschiene für alle Workshops erstellt wird. Herr Birzer fragt ab, welche Workshoptage für die jeweiligen Themen gesehen werden.

Frau Harttung fragt, ob man für die ersten zwei Workshopthemen auch externe Gutachter*innen angefragt werden sollen. Herr Birzer erklärt sich bereit, für das zweite Thema Expert*innen zu recherchieren, z.B. vom DFB oder DFL, Sportwissenschaftler von Universitäten oder Experten von anderen Vereinen. Herr Dr. Hess-Grunewald stellt die Frage, welchen Input ein Sachverständiger als Erkenntnisgewinn beitragen kann.

Herr Otto bietet an, das Stadion als Veranstaltungsort zur Verfügung zu stellen.

Gemeinsam wird der erste Sitzungstermin nach den Ferien festgelegt (s.u.)

Nächste Sitzung(en)

Der nächste Termin findet digital als Zoom-Konferenz am **28. Juli 2022** von 16.30-18:00 Uhr statt.

Der übernächste Termin findet in Präsenz am **29. August 2022** von 16:30-18:00 Uhr statt.

gez.
Markus Birzer